

Durch die Türkei nach Eurabia?

von Pfr. Hansjürg Stüchelberger
Gründer von Christian Solidarity International (CSI)

Ein möglicher Beitritt der Türkei zur EU
bedroht die Religionsfreiheit
und geht uns alle an.



Was motiviert Brüssel?

An der morgendlichen Sitzung vom Mittwoch, dem 6. Oktober 2004, fasste die EU-Kommission den Beschluss, die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei zu empfehlen. Dieser fast einstimmig gefasste Entscheid hat im wahrsten Sinne welthistorische Bedeutung. Der Islam war 1400 Jahre lang eine tödliche Bedrohung für Europa. 100 Jahre nach Mohammeds Tod hatten die muslimischen Eroberer den ganzen Nahen Osten erobert, Nordafrika und Spanien überrannt und drangen tief nach Frankreich vor, wo sie schliesslich von Karl Martell bei Tours und Poitiers 732 n.Chr. geschlagen wurden. Türkische Heere standen 1529 und 1683 vor Wien, um das Tor zu Europa aufzustossen. In vielen blutigen Kämpfen wurde die militärische Unterwerfung Europas unter den Islam verhindert und das christliche Abendland gerettet, Spanien und der Balkan schliesslich von islamischer Herrschaft befreit. Jetzt soll die fast ausschliesslich islamische Türkei auf einmal zu Europa gehören!

Die EU-Kommission argumentierte bei ihrer Empfehlung u.a. damit, dass die Türkei schon vor 40 Jahren ein Beitritts-gesuch gestellt und in der Gesetzgebung grosse Fortschritte in Richtung auf Demokratisierung gemacht habe. Warum die EU die islamische Türkei der christlich geprägten Ukraine vorzieht, ist nicht ganz klar. Vermutlich geht es darum, für die europäischen Industrienationen, vor allem Deutschland und Frankreich, neue Absatzmärkte zu eröffnen. Damit will man Europa als Weltmacht so weit aufbauen, dass man auch den USA entgegentreten kann. So hat es Günter Verheugen, der zuständige EU-Kommissar, in „Die Zeit“ geschrieben. Mit einem Beitritt der Türkei hat die EU vom Terrorismus geplagte Staaten wie Syrien, Irak und den Kaukasus als Nachbarn. Aber in der gegenwärtigen Islam-Euphorie sehen viele auch das als einen Gewinn! Doch in Brüssel will man eigentlich viel mehr. Schon seit den 70-er Jahren pflegte die EU den

sogenannten europäisch-arabischen Dialog. Unter diesen Begriff kann man alle Bemühungen der EU zusammenfassen, an deren Ende alle arabischen Mittelmeerstaaten in die EU integriert werden sollen. Aus Europa soll offenbar ein Eurabien werden!

Troja in Europa?

Da kommt mir die Geschichte von Troja in den Sinn. Zur Erinnerung: In grauer Vorzeit belagerten griechische Heere das in der heutigen Türkei gelegene Troja während 10 Jahren vergeblich. Eine Idee des listigen Odysseus bringt schliesslich die Wende. Ein grosses hölzernes Pferd wird gebaut, ausgewählte Helden klettern in dessen Bauch, während die übrigen Truppen die Schiffe besteigen und abziehen. Ein Spion namens **Sinon** überzeugt die Trojaner, das Pferd als Siegestrophäe in die Stadt zu holen. Vergeblich warnt **Laokoon**. In der Nacht steigen die griechischen Helden aus dem Pferd, erschlagen die von der Siegesfeier betrunkenen trojanischen Wachen und öffnen die Stadttore. Die wieder gelandeten Griechen stürmen die Stadt, töten die Bewohner, und Troja wird dem Erdboden gleichgemacht.

Die Geschichte wiederholt sich. Nur diesmal in umgekehrter Richtung: Macht und Geldgier verleiten einen Teil der europäischen Elite zu einem Gefühl der Arroganz und Unbesiegbarkeit. Das macht sie blind für die tödlichen Gefahren, die Europa jetzt schon durch die muslimische Einwanderung drohen. Von Spionen ermuntert, wollen sie das trojanische Pferd selber nach Europa ziehen. Das wird den Untergang alles dessen, was vom christlichen Europa noch übrig geblieben ist, beschleunigen. Ich sehe nicht, wie diese Lawine dann noch aufgehalten werden könnte.

Keine normale Religion

Die Türkei ist trotz säkularer Verfassung ein islamisches Land. Diese Tatsache spielt offenbar für die EU keine Rolle, denn Muslime gibt es längst in Europa. Und wenn der Islam ein Hinderungsgrund wäre, dürften Bosnien, Herzegowina und Albanien der EU nie beitreten. Dabei hat man diesen Ländern offenbar den Beitritt schon versprochen. In der Diskussion über den Islam machen fast alle westlich orientierten Menschen einen verhängnisvollen Denkfehler. Sie beurteilen den Islam wie eine normale Religion, vergleichbar mit dem Buddhismus, Hinduismus etc. Und warum sollen wir Europäer nicht in der Lage sein, mit Menschen anderer Religionen zusammenzuleben? Wir dürfen uns doch nicht aus Angst abschotten. Multikulturelle Einflüsse können doch sogar bereichernd wirken. Wer so redet, beweist in meinen Augen, dass er das Entscheidende im Islam nicht begriffen hat. Der Islam ist nicht eine Religion wie andere und unterscheidet sich grundlegend durch folgende Fakten:

a) Mohammed hat für den Aufbau seiner Macht und die Ausbreitung seiner Lehre selber in 27 Schlachten als Feldherr gewirkt und viele weitere Heereszüge in Auftrag gegeben. Er hat auch persönliche Gegner ermorden lassen. Das Leben Mohammeds ist für alle Muslime bindendes Vorbild.

b) Der Islam teilt die Welt in zwei Teile, den dar al-Islam (Haus des Islam) und den dar al-harb (Haus des Krieges). Zum Haus des Islam gehören alle Länder, in denen der Islam herrscht. Zum Haus des Krieges gehören jene Länder, die friedlich oder mit Gewalt noch dem Islam unterworfen werden müssen. (Es gibt auch einen dar al-Hidna – Haus des Waffenstillstands –, aber nur, bis es dem Islam opportun erscheint, weiterzukämpfen.)

c) Im Islam gibt es keine Trennung von Religion und Politik. Alle religiösen Aspekte sind zugleich politisch bedeutsam, und jeder politische Schritt wird letztlich von dem religiösen Gesetz, der Scharia, bestimmt. Ehe und Familie, gesellschaftliche Anlässe, Wirtschaft, Militär und politische Strukturen – alles wird durch die von Allah gegebene Scharia festgelegt. Die Scharia steht über allen von Menschen gemachten Gesetzen, auch über jeder nationalen Verfassung. Die Einhaltung der islamischen Gesetze muss vom Staat überwacht und durchgesetzt werden. Bezeichnenderweise besteht das Staatswappen von Saudi-Arabien aus dem islamischen Glaubensbekenntnis und einem Schwert.

5

d) Im Islam haben nicht alle Menschen die gleiche Würde und die gleichen Rechte. Er unterscheidet zwischen Männern und Frauen, zwischen Gläubigen und Ungläubigen und zwischen Freien und Sklaven. Eine nichtmuslimische Sklavin steht am untersten Ende der Skala. Sie hat fast keine Rechte. Ihr Besitzer kann ungestraft mit ihr tun, was er will. Er kann sie auch töten.

e) Der Islam kennt keine individuelle Entscheidungsfreiheit. Islam bedeutet Hingabe oder Unterwerfung. Die Scharia regelt das Leben 24 Stunden lang. Die fünf täglichen Gebetszeiten, zu denen alle Männer wie im Militär in Reih und Glied anzutreten haben, sorgen für eine vollständige innere Zustimmung und damit für eine weitgehende Gleichschaltung des Denkens.

f) Der Heilige Krieg ist für jeden Muslim Pflicht, und zwar nicht nur der Jihad als innere Bemühung, sondern auch der Heilige Krieg mit der Waffe. Frieden im Islam gibt es erst nach der Unterwerfung oder Vernichtung.

g) Für den Muslim gibt es keine Heilsgewissheit. Er muss sich den Himmel durch gehorsame Taten verdienen. Aber auch dann gilt: ins-h'allah, d.h.: „Allah allein wird entscheiden“, ob Himmel oder Hölle auf den Gläubigen warten. Nur wer im Heiligen Krieg getötet wird, kommt mit Sicherheit in den Himmel. (Allerdings gilt das eigentlich nur wieder für die Männer.) Dort warten 70 Jungfrauen auf jeden „Märtyrer“. Als Garantie für den Eintritt ins Paradies hat also der Selbstmord im Namen Allahs seinen Wert in sich selber und ist darum gerade für junge Leute sinnvolle Erfüllung des Lebens, sofern dabei Feinde des Islam zu Schaden kommen.

h) Im Islam ist Täuschung (Taqiya) erlaubt, wenn es dem Islam nützt. Ein belgischer Islamist erklärt: „Wir als Muslime befolgen die geltenden Gesetze in Europa, aber nicht ihren Geist ... und dies, solange wir in der Minderheit sind.“¹ Und Al Ghazzali, 1059-1111, einer der bedeutendsten Theologen des Islam, lehrte: „Wisse, dass die Lüge nicht in sich falsch ist. Wenn eine Lüge der einzige Weg ist, ein gutes Ergebnis zu erzielen, ist sie erlaubt.“²

i) Zu den Methoden der Eroberung gehören auch Migration und Kinderreichtum.

j) Ein Muslim, der vom Islam abfällt, muss mit der Todesstrafe rechnen, sei es durch die Staatsgewalt oder durch Fanatiker.

Alle diese religiösen Gesetze sind für den Islam identitätsstiftend. Sie sind nicht Möglichkeiten, unter denen der Muslim wählen kann, ob er sie befolgen will oder nicht. Der Islam ist eine vom Staat durchgesetzte Gottesherrschaft zur Welteroberung. Wer den Islam verlassen will, wird mit dem Tode bedroht. Wo ist da der Unterschied zu einer totalitären Diktatur? Dies sind Fakten, die für keine andere Religion zutreffen. Wer also über den Islam in der uns westlichen Menschen eigenen

Denkkategorie redet und den Islam für eine normale Religion hält, versteht ihn nicht oder will die Realität nicht zur Kenntnis nehmen.

Kultur kommt von Kult. Jede Kultur wird von dem Menschenbild bestimmt, das die Mehrheit seiner Bürger auf Grund der Religion in sich trägt. Das Menschenbild des Islam ist radikal verschieden vom jüdisch-christlichen Menschenbild, das von der Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott geprägt ist, der den Menschen liebt und ihm Freiheit schenkt. Gedanken- und Religionsfreiheit, rechtsstaatliche Demokratie mit Schutz der Minderheiten und die Menschenrechte sind letztlich aus dem biblischen, d.h. jüdisch-christlichen Menschenbild hervorgegangen. Es ist kein Zufall, dass die christliche Welt frei, demokratisch und wohlhabend ist. Zwischen der christlichen und der islamischen Welt klaffen tiefe Abgründe. Wo der Islam die Macht ergreift, verändert sich die gesamte Kultur radikal. Es ist eine Illusion zu meinen, es gebe ein konfliktfreies multikulturelles Miteinander.

7

Die Geschichte bestätigt

Den Siegeszug der muslimischen Heere im Nahen Osten und Nordafrika haben wir bereits erwähnt. Schliesslich fiel 1453 auch Konstantinopel und damit das Zentrum des damaligen orthodoxen Christentums. Zweimal wurden die türkischen Heere erst vor Wien gestoppt. In Diskussionen werfen Muslime den Christen oft die Kreuzzüge und die dabei begangenen Gräueltaten vor. Dabei übersieht man, dass die Kreuzzüge des 13. Jahrhunderts eher unbeholfene Versuche waren, das heilige Grab Christi zu befreien. An eine Rückeroberung der ehemals christlichen Länder hat im Ernst niemand gedacht. Nach gut 100 Jahren waren Jerusalem und die umgebenden Länder wieder verloren.

Als Kolonialherren erfolgreich

Die Muslime haben ihrerseits viel gründlichere Arbeit geleistet. In allen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas wurde die christliche Bevölkerung z.T. ermordet, z.T. durch Jahrhunderte lange Schikanen zur Auswanderung gezwungen, so dass heute meist nur noch kleine Minderheiten übrig geblieben sind. In diesem Sinne waren die arabischen Muslime die erfolgreichsten Kolonisatoren aller Zeiten. Sie haben es erreicht, dass die eroberten Völker sich völlig mit der neuen Kultur identifizierten und sogar deren Sprache und Religion übernahmen. Zum Vergleich: Die europäischen Kolonialmächte England, Frankreich, Holland, Portugal, Deutschland und Belgien haben am Ende des 19. Jahrhunderts wohl die halbe Welt beherrscht, sich aber dann relativ rasch zurückgezogen und den Völkern Selbstbestimmung ermöglicht. Der Islam hat hingegen das Ziel der Unterwerfung der Welt unter die Scharia durch 14 Jahrhunderte weiter verfolgt. Wieso sollte er dieses Ziel jetzt aufgeben?

Der Islam in der Türkei

Das Gesagte gilt gerade auch für die Türkei. Für die Türken, die ursprünglich aus Zentralasien kamen und den Nahen Osten und die heutige Türkei eroberten, wurde bald der Islam zu dem Mittel, das die türkische Herrschaft religiös absicherte. Im übrigen wurde die Herrschaft oft mit unvorstellbarer Grausamkeit, vor allem gegen die christliche Bevölkerung, durchgesetzt. Indem 1923 **Mustafa Kemal Atatürk** nach der verheerenden Niederlage der Türken gegen die Alliierten im Ersten Weltkrieg den Staat neu gründete, hat er sein Land zwar näher an Europa herangeführt. Die arabische Schrift musste der lateinischen weichen, und eine säkulare Verfassung wurde beschlossen. Vorher aber waren fast alle christlichen Armenier und Assyrer – am Anfang des letzten Jahrhunderts immerhin noch 30% der Bevölkerung –

ermordet worden, nur wenige konnten fliehen. Auch die kurdische Sprache wurde verboten. Atatürk wollte eine moderne, aber ethnisch und religiös einheitliche Türkei. Experten bestätigen, dass heute in der Türkei eine Reislamisierung stattfindet. **Ministerpräsident Erdogan** hat zwar auf Verlangen von Brüssel eine Reihe von Gesetzen beschliessen lassen, welche mehr Religionsfreiheit garantieren, aber das Denken eines Volkes kann nicht durch von aussen geforderte Parlamentsbeschlüsse geändert werden. Ich halte es für eine Illusion, zu glauben, dass in der Türkei bald alle Uhren anders gehen als vorher. Hinzu kommt, dass Erdogan selber aus einer islamistischen Partei stammt. Als er noch Bürgermeister von Istanbul war, zitierte er 1997 einen türkischen Dichter: „Die Minarette sind unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme, die Moscheen unsere Kasernen und die Gläubigen unsere Armee.“³

9

Die gescheiterte Integration

Viele europäische und auch schweizerische Politiker setzen auf die Karte Integration. Wenn man, so heisst es, nur der muslimischen Bevölkerung die gleichen Rechte einräumt, ihnen beim Lernen der Sprache hilft, ihnen Arbeit verschafft und den Islam als staatlich anerkannte Religion den Landeskirchen gleichstellt, dann würden sich diese Muslime genauso integrieren wie früher aus christlichen Ländern eingewanderte Volksgruppen. Wer das nicht glaubt, dem wird Fremdenhass oder Fremdenangst vorgeworfen. Er stört den inneren Frieden und benimmt sich unanständig oder rassistisch. Ich halte diese Hoffnung auf Integration für eine unheilvolle Täuschung. Denn das Resultat steht bereits fest. Seit den 60er Jahren sind Türken in grosser Zahl nach Deutschland eingewandert und hatten viel Zeit, sich zu integrieren. Das Resultat hat der moderate Muslim **Prof. Dr. Basam Tibi** in seinem Buch „Die islamische Zuwanderung“ geschildert. Der Untertitel heisst: „Die gescheiterte Integration“. Er berichtet, wie

in einem grossen deutschen Industriebetrieb türkische und marokkanische Arbeiter **Bin Laden** und seine „Heldentat“ (gemeint ist das Attentat auf das World Trade Center am 9.11.2001) bejubeln und wie Muslime in Deutschland erklären: „Wir alle wollen nur eines ... nach den Gesetzen des Koran in Deutschland leben.“⁴ Die deutsche Zeitschrift *Akademia* berichtet von türkischen Schulbüchern, die auch in Deutschland gelesen werden. Vorbilder sind Kriegshelden, die erfolgreich gegen Fremde und Andersgläubige kämpfen. Die Reislamisierung bestätigt auch der Spiegel⁵: „Die Religiosität der Türken nimmt zu.“ Bei der neuen Gläubigkeit gehe es weniger „um eine türkische als um eine kulturelle islamische Identität“. Von der Tätigkeit des türkischen Vereins Milli Görüs schreibt **Udo Ulfkotte**: „Denn diese werde, geht es nach Milli Görüs, den deutschen Staat irgendwann einmal mit neuem muslimischem Selbstbewusstsein von Grund auf umkrepeln und in ein Kalifat verwandeln.“⁶ Eine Expertin bestätigte im ZDF-Mittagsmagazin vom 6. Oktober 2004, dass eine islamische Parallelgesellschaft in Deutschland nicht erst befürchtet werden muss, sondern bereits vorhanden ist. Was stattfindet, ist nicht Integration, sondern Desintegration. Wenn trotzdem behauptet wird, Integration sei die Lösung der Zukunft, so ist dies entweder der Ausdruck geistiger Blindheit oder aber bewusste Vernebelung des Denkens, was gleichbedeutend ist mit Volksverführung.

Vor solch pro-islamischer Lobby warnt unermüdlich der moderate Muslim **Bassam Tibi**: „Wer für die Freiheit steht, muss die offene Gesellschaft rechtzeitig gegen ihre Feinde verteidigen und nicht im Namen falscher Toleranz für ihre Duldung eintreten. Die anvisierte Gottesherrschaft des djihadistischen Islamismus ist der neue Totalitarismus; seine Weltrevolution hat schon längst begonnen.“⁷ Selbstverständlich gibt es auch in Europa sehr viele moderate Muslime, möglicherweise sogar eine Mehrheit, auch völlig säkularisierte, welche kaum jemals eine Moschee besuchen. Aber es ist ähnlich wie in der

Physik: Eine träge Masse kann von einem kleinen aktiven Zentrum her in eine bestimmte Richtung bewegt werden. Vergessen wir daher nicht: Die kommunistische Partei Russlands benötigte nur 2% der Bevölkerung als Parteimitglieder, um das ganze Volk zu terrorisieren. Deshalb müssen wir im Blick auf die Zukunft ernst nehmen, was führende Islamisten selber sagen, z.B. der einflussreiche saudische **Scheich Ghazawi**: „Der Terror, d.h. die Erzeugung von Entsetzen, die nach islamischem Gesetz erlaubt ist, besteht in der Einschüchterung der Feiglinge und Heuchler, der Säkularisten und Abweichler, die nach Allahs Gesetz zu bestrafen sind (...) Der Begriff ‚Terror‘, den die (westlichen) Medien verwenden, entspricht dem Djihad für Allah, und Djihad ist die Spitze des Islam.“ Darum warnt auch der einflussreiche deutsche Islamspezialist Hans-Peter Raddatz: „Mit den islamistischen Terrorpredigern wächst eine paranoide und zugleich totalitäre Herausforderung heran, deren Sprengkraft für die westlichen Demokratien kaum überschätzt werden kann.“ (zitiert nach Hans-Peter Raddatz, Deutschlandradio gemäss Factum 7/2004).

11

Migration und Demographie

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges lebten ca. 800 000 Muslime in Europa. Heute sind es ca. 15 Millionen. Schätzungen zufolge wird sich bis zur Mitte des Jahrhunderts diese Zahl verdreifachen⁸, und das ohne einen Beitritt der Türkei zur EU. Migration gehört eben zu den Pflichten eines Muslim.⁹ So hat schon 1974 der damalige algerische **Staatspräsident Boumédiène** in einer Rede vor der Uno-Vollversammlung angekündigt: „Eines Tages werden Millionen von Menschen die südliche Halbkugel verlassen und in die nördliche eindringen, sicherlich nicht als Freunde. Denn sie werden kommen, um sie zu erobern. Und sie werden sie erobern, indem sie die nördliche Halbkugel mit ihren Kindern bevölkern.“¹⁰ Der türkischstämmige Ham-

burger SPD-Europakandidat **Vural Öger** schrieb gemäss Hürriyet: „Im Jahre 2100 wird es in Deutschland 35 Millionen Türken geben. Die Einwohnerzahl der Deutschen wird dann bei ungefähr 20 Millionen liegen. ... Das, was **Kamuni Sultan Süleyman** 1529 mit der Belagerung Wiens begonnen hat, werden wir über die Einwohner, mit unseren kräftigen Männern und gesunden Frauen, verwirklichen.“¹¹

Wie es dem Kosovo erging, haben wir bereits berichtet. Nur eine kleine serbisch-orthodoxe Minderheit ist übrig geblieben und wird ständig schikaniert. Heute zerstören Muslime trotz Uno-Friedenstruppen die orthodoxen Kirchen und Klöster. Anfang der 90er Jahre überfielen die türkischstämmigen muslimischen Aserbajdschaner die armenischen Christen in der kleinen Enklave von Nagorni Karabach, um die Armenier zu vertreiben und zu vernichten. Nur unter grossen Opfern – und mit materieller Hilfe von CSI – gelang es den Armeniern, Nagorni Karabach zunächst zu halten, schliesslich die Angreifer zu schlagen und sich und ihr christliches Erbe zu retten.

Europa ist, weil es christlich ist

Niemand kann bestreiten, dass die Völker Europas vor allem durch ihr gemeinsames christliches Erbe zusammengehalten werden. **Karl der Grosse** hat die europäischen Völker z.T. mit Waffengewalt geeint. Sein Reich ist bald zerfallen, aber Latein als gemeinsame Sprache der Gebildeten und das Christentum als gemeinsame Religion sind geblieben. Aus dem christlichen Menschenbild sind schliesslich die Religions- und Gedankenfreiheit, die rechtsstaatliche Demokratie und die Menschenrechte gewachsen. Die französische Revolution mit ihren Idealen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ist ohne das christliche Menschenbild nicht denkbar. Und die christliche – vor allem die protestantisch-calvinistische – Arbeitsethik war, verbunden mit der Freiheit der Forschung, der entscheidende Motor für die wirtschaftli-

che Blüte des Westens. Ohne diese geistig-geistlichen Hintergründe hätten sich auch die westliche Kultur und Kunst, um die uns ein grosser Teil der Weltbevölkerung beneidet, nicht entfalten können. Dabei hat sich Europa als ausserordentlich stabil erwiesen. Es hat die Völkerwanderung, den Ansturm der Muslime, der Hunnen, der Magyaren ebenso überlebt wie schier endlose innere Kriege, den Nationalsozialismus und die Bedrohung durch den Kommunismus. Es ist heute trotz der vielen verschiedenen Sprachen organisatorisch mehr geeint denn je. Dafür gibt es einen Hauptgrund, nämlich unsere jüdisch-christliche Kultur. Darum hat auch **Robert Schuman**, einer der Gründerväter der europäischen Union, gesagt: „Die Grundlage der Europäischen Gemeinschaft wird die demokratische Beziehung zwischen den Nationen in Gleichheit sein. Die Demokratie wird aber eine christliche sein oder nicht bestehen bleiben.“¹²

13

Stirbt der Glaube, stirbt Europa

Die Kultur unseres Kontinents, der so viele Stürme überlebt und so viele Jahrhunderte Bestand hatte, ist akut bedroht: Während Europa rechtlich immer mehr zusammenwächst, werden seine geistig-geistlichen Fundamente immer mehr zerstört. Immer deutlicher distanzieren sich, unterstützt von einem mächtigen Mediacorps, politisch Verantwortliche auf verschiedenen Ebenen von allem, was irgendwie christlich verstanden werden könnte. Staatliche Stellen geben sich konfessionsneutral und tun so, als ob es die fast 2000-jährige christliche Geschichte Europas nicht gegeben hätte. Dabei etablieren sich neben den Konfessionslosen immer ungenierter eindeutig antichristliche Bewegungen. Aber am Zerfall des Glaubens tragen gewisse Theologen schwere Mitschuld. Um sich auf jeden Fall öffentliche Zustimmung zu sichern, sind viele zentrale Glaubensinhalte und grundlegende christliche Werte aufgegeben worden. Das Profil vor

allem der protestantischen Kirchen besteht weitgehend darin, dass sie kein Profil haben. Am Haus der christlichen Kirche sind im Zuge von sogenannten Renovationsarbeiten auch tragende Wände entfernt worden, und man hat sich am Fundament zu schaffen gemacht. Das Haus ist deutlich vom Einsturz bedroht. Im Eifer, es jedem recht zu machen, setzt man die Zehn Gebote ausser Kraft. Die Erlösung durch Jesus Christus wird mit anderen religiösen Lehren vermischt, und die Schöpfungsordnung Gottes wird durch die Einführung der Homo-Ehe aufgekündigt. Von der Botschaft des Evangeliums bleibt dann kaum etwas übrig. Und darum darf es niemanden wundern, dass die Menschen massenhaft den Kirchen, die keine Botschaft haben, den Rücken kehren. Was viele kirchlich Verantwortliche dabei übersehen, ist die Tatsache, dass damit nicht nur das Fundament der Kirche, sondern auch das Fundament der westlichen Kultur zerstört wird. Damit nicht genug. **Prof. Dr. Konrad Raiser**, früher Generalsekretär des Weltkirchenrates, hat am deutschen Pfarrertag vor religiösen Fundamentalisten gewarnt – damit sind Evangelikale, Charismatiker und andere Christusgläubige gemeint – und hat sie gewaltbereiten islamistischen Terroristen gleichgesetzt. Die Gefahr für Europa soll also von den Christusgläubigen herkommen!

Die Folgen dieses Abbaus der Fundamente sind vielfältig. Am schlimmsten ist der Zerfall der Ehen und Familien und das damit verbundene Nein zu Kindern. Die durchschnittliche Geburtenrate ist in Europa auf ca. 1,4 Kinder pro Frau gesunken. Für den Erhalt der Bevölkerung wären mindestens 2,1 nötig. D.h. mit jeder neuen Generation nimmt die Bevölkerung Europas um einen Drittel ab! In vier Generationen schwindet eine Bevölkerung von 100% auf 29%. Es findet also eine sehr rasche kollektive Selbstauslöschung Europas statt. Mitte des Jahrhunderts wird in Europa ein riesiges Bevölkerungsvakuum entstehen. Wenn sich nichts Grundlegendes ändert, kann dies den Kollaps der Wirtschaft zur Folge haben: Weniger Menschen brauchen weniger

Wohnungen, weniger Schulen, weniger Spitäler, sie kaufen weniger Autos, bezahlen weniger Steuern etc. Die gesellschaftlichen und politischen Folgen sind unabsehbar und gigantisch.

Sicher hat das Nein zu Kindern auch wirtschaftliche und steuerpolitische Gründe. Kinder sind für junge Ehepaare heute das grösste Armutsrisiko. Aber das war schon früher nicht anders. Die Hauptursache liegt, wie ich es sehe, im Geistlichen. Wozu sollen junge Leute Kinder haben und sich einschränken, wenn ein Leben keinen Ewigkeitswert hat, wenn also der Sinn des Lebens nur darin besteht, so viel Spass wie möglich zu haben? Stirbt der Glaube, stirbt Europa.

Zusammenfassend stellen wir fest: Aus Europa soll Eurabia werden! Viele Politiker arbeiten mit grosser Energie daran, die Türkei in die EU zu bringen, um schliesslich auch dem arabisch-muslimischen Mittelmeerraum den Zugang zur EU zu ermöglichen. Sie meinen, sie könnten dadurch die muslimische Welt demokratisieren. Sie wollen nicht sehen, dass eine realistische Beurteilung genau zum gegenteiligen Schluss führt, dass nämlich Europa dem Islam unterworfen wird. Zudem helfen gewisse Theologen kräftig bei der Zerstörung der Kirchen mit, indem die Botschaft von Jesus Christus verwässert wird und indem sie sogar zum Kampf gegen die Christusgläubigen aufrufen. In dieser Zusammenarbeit von Politikern und Kirchenverantwortlichen erkenne ich einerseits sowohl Versagen gegenüber der Verantwortung für den Bestand Europas als auch bewussten Verrat an den zukünftigen Generationen. Ich muss noch einmal daran erinnern, dass die Trojaner das Pferd selber in die Stadt hineingezogen und so den Untergang Trojas ermöglicht haben. Vielleicht passt aber für die Situation besser, was einmal ein Bauer zu mir sagte: „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber.“

Gebet für Europa

Als Christen sind wir sowohl Bürger unseres Landes als auch Bürger im Reiche Gottes. Für beide tragen wir Mitverantwortung. Unsere Staatsbürgerschaft erschöpft sich nicht in der Bezahlung der Steuern. In einer Demokratie sind wir auch aufgerufen, alles zu unternehmen, um Schaden von unserem Land, für uns und unsere Kinder abzuwenden. Darum müssen wir uns alle fragen, wie wir dazu beitragen können, dass Europa auch in Zukunft christliche Werte respektiert, die freiheitliche Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit gewährleistet bleiben. Dabei meine ich: Die Zeit des Schweigens und der Untätigkeit ist vorbei.

Und als Christen hören wir auf die Bibel. In Ezechiel 33 wird geschildert, wie Gott Wächter für Israel bestellt. Wenn der Wächter eine Gefahr für das Land kommen sieht und das Volk nicht warnt, so wird Gott den Wächter zur Verantwortung ziehen. Im Blick auf die Kirchen von heute und im Blick auf den Zustand Europas müssen auch wir Christusgläubigen vor Gott um Vergebung bitten. Wir haben die Gefahren zu spät erkannt, oft falsch eingeschätzt und vielfach geschwiegen, wo wir hätten reden müssen. Wir haben zu oft um des Friedens willen Kompromissen zugestimmt, wo wir hätten bekennen müssen, wir haben der Zerstörung der biblischen Grundlagen von Ehe und Familie zu wenig entschlossen widerstanden. Wir haben auf die geistliche Trägheit mit zu wenig Glaubenseifer, Hingabe und Opferbereitschaft geantwortet. Wir sind oft schlafende Wächter gewesen. Und wir haben in unserem missionarischen Auftrag gegenüber den Fremden und Zuwanderern weitgehend versagt. So sind wir mitschuldig an der geistlichen Schwäche Europas und bitten um Gnade zur Umkehr.

Der Umkehr folgt auch die Fürbitte. Ich glaube nicht, dass Gott Europa bereits aufgegeben hat. Gott kann durch seinen Geist Europa

neu beleben, mit Glauben beseelen und auch Politiker und Medienleute beeinflussen. In Apg. 3,19 heisst es: „So tut nun Busse und bekehrt euch, damit eure Sünden getilgt werden, auf dass Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen.“ Demütige Busse und anhaltende Fürbitte wird Gott erhören. Er hat Europa in der Vergangenheit aus vielen Gefahren errettet. Er kann es wieder tun. Denn er ist der Hirte seiner Kirche und auch der Herr der Völkergeschichte. Er kann eine neue Blüte des christlichen Glaubens schenken. Er kann viele berufen und befähigen, den Glauben, aber auch das Haus Europas auf dem einzig tragenden Grund neu zu bauen, der Jesus Christus heisst (1. Kor. 3,11).

17

Verweise

- ¹ Tibi, Bassam: Islamische Zuwanderung. Die gescheiterte Integration, S. 55
- ² Leserbrief an die Redaktion Badische Neueste Nachrichten vom 25.8.2004
- ³ Ulfkotte, Udo: Der Krieg in unseren Städten, S. 244
- ⁴ Tibi, Bassam: Islamische Zuwanderung. Die gescheiterte Integration, S. 71-72
- ⁵ Der Spiegel, 31/2004, S. 17
- ⁶ Ulfkotte, ebd., S. 59
- ⁷ Rhein-Zeitung vom 23.6.2004: „Djihadisten wollen die totale Diktatur“
- ⁸ Tibi, Bassam, ebd., S. 193
- ⁹ ebd., S. 53
- ¹⁰ Zitat aus Leserbrief an NZZ vom 4.9.04 von K. Wolf, Wohlenschwil
- ¹¹ Focus Online vom 26.05.04: Interview: Vural Öger legt nach
- ¹² Gutzwiller, Jörg: Das Herz, etwas zu wagen, S. 291

Impressum

Christian Solidarity International (CSI) ist eine christliche Menschenrechtsorganisation. Unsere Vision ist, dass weltweit jeder Mensch in Freiheit seinen Glauben leben kann. Das entspricht der Menschenwürde, die Gott jedem Menschen verliehen hat, als er Mann und Frau nach seinem Bild schuf.

Deshalb setzen wir uns durch Information, Proteste und materielle Hilfe für Glaubensverfolgte sowie für notleidende Kinder ein. Sie sind die schwächsten Opfer von repressiven Gesellschaften.

CSI-Projekte für Menschenrechtsarbeit, Katastrophenhilfe und Kinder gibt es in folgenden Ländern: Ägypten, Lettland, Litauen, Nicaragua, Pakistan, Peru, Russland, Rumänien, Sudan.

Anschrift

CSI-Deutschland gGmbH
Postfach 21 03 39
80673 München

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft München
Kto. Nr. 88 395 05
BLZ 700 205 00

Oder:

CSI-Konto bei der Treuhandstiftung
Aufgrund unserer Vereinbarung mit der Treuhandstiftung Berlin
(www.treuhandstiftung.de) können Sie über den üblichen Spendenabzug hinaus einen Jahresbetrag bis zu EUR 20.450,- zusätzlich steuerlich absetzen, wenn Sie über die Stiftung spenden.

CSI-Konto bei der Treuhandstiftung
Empfänger: Treuhandstiftung
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kto. Nr. 32 785 03
BLZ 100 205 00

Verwendungszweck: CSI

Copyright

Der Nachdruck dieser Broschüre ist nur mit Bewilligung durch die Geschäftsleitung erlaubt.